

MachMit Nr. 76



Dr. Meyer, Dr. Panse-Meyer, Kai Lingenfelder (Projektleitung), Dr. Bornemeyer, Dr. Funkel (v.l.) Bild: Ralf Eppink

Die Ärzte mit dem Rucksack

Sprechstunde für Wohnungslose in Düsseldorf

Ein kleiner Raum im Shelter, davor warten Männer und Frauen. Sie alle leben auf der Straße und haben ein ärztliches Anliegen. Dafür sind Dr. Klaus Bornemeyer und Dr. Werner Funkel heute mit ihrer „mobilen Praxis“, einem großen roten Rucksack, vor Ort. Sie sind zwei von derzeit vier ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen, die das Projekt *gesund.zeit.raum* der Diakonie Düsseldorf unterstützen.

Zwei Mal pro Woche bieten sie für rund 20-25 wohnungslose Patientinnen und Patienten eine Sprechstunde an. In dem roten Rucksack steckt, was sie für die Behandlung brauchen: Verbandsmaterial, Medikamente, Stethoskop. Kein Kittel, kein Untersuchungszimmer. Dafür Hilfe aus vollem Herzen für Menschen, die keine reguläre Praxis aufsuchen können oder wollen. Seit 2016 bietet *gesund.zeit.raum* medizinische Erstversorgung für Wohnungslose und baut Brücken ins reguläre Gesundheitssystem. Zunächst startete das Projekt als Streetwork-Ergänzung, findet nun an fünf festen Standorten statt.

Medizin und Vertrauen

Viele Patient*innen haben keine Krankenversicherung und Hemmungen, eine reguläre Praxis aufzusuchen. „Wenn man auf der Straße lebt, kann man nicht einfach vorher duschen oder frische Kleidung anziehen“, berichtet Dr. Iris Panse-Meyer, die zusammen mit ihrem Mann Dr. Thomas Meyer das Quartett komplettiert. „Für viele ist der Gang in eine Praxis unvorstellbar.“

In der Sprechstunde sehen die Mediziner*innen Erkrankungen, die in Arztpraxen kaum noch vorkommen: entzündete Wunden, Läuse- und Krätzebefall, Hautkrankheiten, Suchterkrankungen, Folgen von Wetter und Gewalt.

„Medizinisches Wissen allein reicht da nicht, vor allem Vertrauen ist wichtig, Helfen bedeutet hier auch Zuhören“, sagt Dr. Klaus Bornemeyer. Die Behandlung ist anonym, die Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter*innen eng. Vertrauen entsteht über Zeit und oft empfehlen Patient*innen die Sprechstunde weiter.

Wenn Spezial- oder Klinikbehandlungen nötig sind, wird es meist schwer. Die ehrenamtlichen Ärzt*innen leisten dann Überzeugungsarbeit - bei Kliniken und Betroffenen. „Unsere Kontakte helfen oft, so tragen wir diese Fälle nicht allein“, betont Dr. Funkel. Besonders zu Zahnmediziner*innen bestehe ein guter Draht.

Positive Energie weitergeben

Der Einsatz der vier zeigt, wie notwendig dieses Angebot ist. Auch für sie selbst ist das Engagement bedeutsam: „Ich komme nach jeder Sprechstunde geerdet nach Hause“, sagt Dr. Bornemeyer. „Man wird daran erinnert, warum man diesen Beruf gewählt hat.“ Dr. Meyer ergänzt: „Man bekommt eine unglaubliche Dankbarkeit zurück.“ Seine Frau Dr. Panse-Meyer stimmt zu: „Uns geht es so gut, da muss man einfach ein Stück von weitergeben.“ Von positiver Energie, die geteilt werden muss, spricht auch Dr. Funkel: „Ich habe viel Energie übrig und finde die können andere gut gebrauchen.“

Weitere Schultern gesucht

„Der zeitliche Aufwand ist überschaubar, man ist nicht allein und wir teilen die Sprechstunden flexibel unter uns auf“, erläutert Dr. Bornemeyer, der bald sechs Jahre für das Projekt tätig ist. „Mit unserer Erfahrung können wir neue Ehrenamtliche schnell einarbeiten und anfangs unterstützen“, führt Dr. Funkel weiter. „Die ärztliche Fachrichtung ist zudem egal“, ergänzt Dr. Panse-Meyer, „Wichtig ist die Bereitschaft, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.“ Wer als Arzt oder Ärztin das Team ergänzen möchten, erhält weitere Informationen bei Marlen Koplin, Tel. 0211 73 53 362.

Text: Catherine Bouchon

Rena Krebs

Ein Anruf pro Woche, der viel bedeutet

Ein Telefon klingelt. Am anderen Ende meldet sich eine Stimme, oft zögerlich, manchmal erleichtert. Für viele ältere Menschen ist dieses Klingeln mehr als ein Zeichen für ein Gespräch. Es signalisiert Kontakt zur Gesellschaft, Lebenshilfe, manchmal auch Freundschaft. Genau hier setzt das Netzwerk Silbernetz e.V. an: mit Ehrenamtlichen, die Zeit schenken und zuhören. Rena Krebs in Köln ist seit zwei Jahren mit Begeisterung eine von ihnen.

Ehrenamt als Teil des Lebens

Ehrenamtliches Engagement begleitet Rena Krebs, mittlerweile selbst Seniorin und Oma, seit vielen Jahrzehnten. Schon früh war sie Schulsprecherin, engagierte sich politisch, arbeitete ehrenamtlich viele Jahre bei der deutschlandweiten Telefonseelsorge und in unterschiedlichen sozialen Projekten. Beruflich war sie selbstständig in der Personalentwicklung, Supervision und Erwachsenenbildung: Gespräche zu führen, Menschen zu begleiten und zu unterstützen gehörten zu ihrem Alltag. „Ein Leben ohne Ehrenamt ist möglich, aber sinnlos“, für Rena Krebs ist das kein Leitspruch, sondern ein Selbstverständnis, das sich durch ihr Leben zieht.

Im Wandel des Lebens aktiv sein

Vor zwei Jahren änderte sich ihr Alltag schlagartig. Nach einem Herzinfarkt wurden viele Tätigkeiten außerhalb der Wohnung schwieriger.

Dennoch wollte sie aktiv bleiben. „Ich wollte weiter etwas tun, das Sinn hat“, sagt sie. Über einen Hinweis kam sie zu Silbernetz, einem Angebot, das es ihr ermöglicht, sich von zu Hause zu engagieren. Für Rena Krebs war das eine neue, passende Form des Ehrenamts. „Ich habe gemerkt: Meine Erfahrung, mein Zuhören, meine Aufmerksamkeit – alles wird gebraucht.“

Gespräche, die bleiben

Bei Silbernetz engagiert sich Rena Krebs als Telefonfreundin. Das bedeutet: Sie ruft regelmäßig dieselben Menschen einmal pro Woche für ein fest vereinbartes Gespräch an. Aktuell begleitet sie zwei Personen, die sehr einsam sind und mit schwierigen Lebenssituationen umgehen müssen. „Es ist nicht immer eine Freundschaft im klassischen Sinne“, sagt sie offen. „Oft geht es um Verlässlichkeit, um Struktur, um jemanden, der wirklich zuhört.“ Die Gespräche können leicht sein, manchmal auch schwer. Zuhören allein reiche nicht immer, sagt sie. Gefragt seien auch Einordnung, Ruhe und Erfahrung im Umgang mit belastenden Themen.

Alle Gespräche bei Silbernetz finden anonym und vertraulich statt. Ehrenamtliche kennen nur die Vornamen der Anrufenden, Telefonnummern bleiben geschützt. Wenn Gespräche belastend oder übergriffig werden, kann das Netzwerk eingreifen und den Kontakt beenden. „Das gibt einen geschützten Raum für beide Seiten“, sagt Rena Krebs.



Bild: Ralf Eppink

Was das Ehrenamt zurückgibt

Trotz vieler anderer Aktivitäten (Rena Krebs zeichnet, strickt, lädt regelmäßig zu einem Gesprächskreis ein, hält sich mit Schwimmen fit) hat das Engagement bei Silbernetz für sie einen besonderen Stellenwert. „Dieses Ehrenamt gibt mir viel zurück“, sagt sie. „Dankbarkeit, Nähe und vor allem das Gefühl, wirksam zu sein.“ Ein Satz, der ihre Haltung gut beschreibt: „Ein offenes Herz und ein offenes Ohr sind hier wichtiger als gesunde Beine.“

Das silberne Netzwerk

Silbernetz ist ein bundesweites Hilfs- und Kontaktangebot für ältere Menschen ab 60 Jahren. Herzstück ist das Silbertelefon (0800 4 70 80 90), das täglich von 8 bis 22 Uhr erreichbar ist und ein offenes Ohr für alle bietet, die einfach reden möchten. Silbernetz sucht aktuell weitere Ehrenamtliche. „Manchmal reicht ein Gespräch, um den Tag eines Menschen heller zu machen“, fasst Rena Krebs zusammen. Wer ebenfalls Zeit und Aufmerksamkeit schenken möchte, emotional belastbar und zuverlässig ist, erhält weitere Informationen bei Marlen Koplin, Tel. 0211 73 53 362.

Text: Catherine Bouchon

Gesuche von Einrichtungen

Flughafenseelsorge

(1642)

Was mache ich?

Der nächste Kurs der Seelsorge-Ausbildung startet im September! Um die Erfolgsgeschichte der vergangenen 25 Jahre fortzuschreiben, sucht die Flughafenseelsorge Verstärkung für das Ehrenamts-Team. Zu den Aufgaben gehören das Zuhören genauso wie das Hinsehen, das Dasein und das Mitpacken bei Bedarf. Eine abwechslungsreiche Tätigkeit, die zuverlässige Ehrenamtliche benötigt.

Was brauche ich?

Körperliche und psychische Belastbarkeit, offenes, kommunikatives, seriöses Auftreten, Offenheit für und Nähe zu Glauben an Gott

Wo und wann?

Lohausen, 2x im Monat nach Absprache, Mo – Fr 7.00 – 19.00 Uhr, Sa/So 10.00 – 16.00 Uhr

Was bietet die Einrichtung mir?

Ausbildung, Einarbeitung, Einbindung in ein stabiles Ehrenamtsteam, Ansprechpersonen

Kirchencafé

(2111)

Was mache ich?

In einem Dreier-Team sind Sie für das leibliche Wohl der Gäste verantwortlich. Sie geben Kuchen und Kaffee an der Theke aus und bedienen teilweise die Gäste am Platz. Zu Ihren Aufgaben gehört unter anderem auch das Ein- und Ausräumen der Spülmaschine und das Aufräumen des Cafés.

Was brauche ich?

Hygienebelehrung, Kontaktfreude, hauswirtschaftliches Geschick, Offenheit, eigene Ideen sind willkommen.

Wo und wann?

Gerresheim, Do/Fr 14.00 – 18.00 Uhr

Was bietet die Einrichtung mir?

Einarbeitung und Einbindung in das Team, Einladung zu festen und Veranstaltungen

Blutspende begleiten

(2335)

Was mache ich?

Sie übernehmen die administrativen Abläufe während der Blutspende-Zeit. Ehrenamtliche machen die Aufnahme der Spender*innen und die Begleitung rund um den Termin. Dabei wird keine medizinische Versorgung von der ehrenamtlichen Person übernommen.

Was brauche ich?

Organisationstalent, ruhiges und besonnenes Wesen, Spaß an Teamwork, Freude am Umgang mit Menschen

Wo und wann?

Stadtweit, Ort und Umfang sowie Häufigkeit nach Absprache

Was bietet die Einrichtung mir?

Einarbeitung, Gemeinschaft, Fortbildungen

Digitalsprechstunde

(2327)

Was mache ich?

Gesucht wird eine ehrenamtliche Person, die gerne eine Digitalsprechstunde im Stadtteiltreff anbieten möchte. Diese soll sowohl zum Thema Smartphone und Tablet als auch für Computer-Fragen zur Anlaufstelle für Senior*innen werden. Das Angebot wird mit der ehrenamtlichen Person zusammen konzipiert und kann sehr flexibel terminiert werden.

Was brauche ich?

Umfangreiche Erfahrungen mit Smartphone/Computer, Geduld, Freude am Umgang mit älteren Menschen, Spaß bei der Weitergabe von Kenntnissen

Wo und wann?

Hellerhof, 1 – 2x pro Monat nach Absprache

Was bietet die Einrichtung mir?

Gemeinsames Erarbeiten des Konzeptes, regelmäßige Austauschrunden, Fortbildungen, offene und herzliche Atmosphäre, Flexibilität und Selbstbestimmung im Ehrenamt.

Empfang im Suchtzentrum

(2330)

Was mache ich?

Annahme von Telefonaten und Zuordnung von Anfragen zu angebotenen Sprechstunden, Aufnahme von Anliegen zur Weiterleitung, persönlicher Empfang von Klient*innen mit Herausgabe und Annahme von Unterlagen. Kleinere Verwaltungsaufgaben in diesem Zusammenhang nach Wunsch möglich.

Was brauche ich?

Freundliches und geduldiges Wesen, aufgeschlossen im Umgang mit Menschen, die von Abhängigkeitserkrankungen betroffen sind, gute Deutschkenntnisse

Wo und wann?

Flingern, 2x pro Woche Mo – Fr vormittags oder Mo – Do nachmittags

Was bietet die Einrichtung mir?

Schönes und professionelles Büro, Einarbeitung, nettes Team, Einladung zu Team-Veranstaltungen, Fortbildungen

Fortbildungen

Die Diakonie Düsseldorf bietet Ehrenamtlichen über das Jahr viele kostenlose Fortbildungen an. Damit möchten wir Sie in Ihrem Ehrenamt stärken und unterstützen.



Im Sommer wird der neue Fortbildungskatalog für das zweite Halbjahr 2026 erscheinen. Darin finden Sie alle Kurse und können sich dafür anmelden.

Auch auf unserer Homepage sind dann die Kurse einsehbar und können direkt online gebucht werden.

www.freiwilligenzentrale.info

Teilnehmen können alle, die in Düsseldorf ehrenamtlich tätig sind.

Sollten Sie unseren Fortbildungskatalog bisher noch nicht erhalten, melden Sie sich gerne bei uns:

Anja Trepels, Tel. 0211 73 53 334

fortbildung.ehrenamt@diakonie-duesseldorf.de

Informationen

Unternehmensengagement

Wussten Sie schon, dass viele Unternehmen ihre Mitarbeitenden tageweise für soziales Engagement freistellen? In der Diakonie Düsseldorf werden jährlich über 100 solcher Aktionstage umgesetzt. Von Ausflügen in den Zoo bis hin zum Bewerbungstraining gibt es eine Vielzahl an Projekten, die sich über Unterstützung freuen. Erkundigen Sie sich einfach in Ihrem Unternehmen und erfahren Sie hier mehr: <https://www.diakonie-duesseldorf.de/ueber-uns/ehrenamt/engagement-fuer-unternehmen>

Informationen aus dem Spenderservice

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Viele betreute Familien verbringen diese Zeit mit ihren Kindern in Düsseldorf. Unsere Familienhilfe- und pflege gestaltet diese Ferienzeit aktiv und schenkt schöne Erinnerungen: Gemeinsames Grillfest, Ausflug zum Picknick oder Minigolf. Ihre Spende ermöglicht diese Ferienangebote. Bitte schenken Sie schöne Familienzeit. Spendenkonto: Diakonie Düsseldorf IBAN: DE87 3005 0110 0010 1057 57 Bei Fragen für Sie da: Tina Dietrich, Tel. 0211 73 53 173

Unsere Adresse

MachMit - Die Freiwilligenzentrale
Platz der Diakonie 3
40233 Düsseldorf
ehrenamt@diakonie-duesseldorf.de
Tel. 0211 73 53 362
www.freiwilligenzentrale.info

Beratungszeiten (Bitte vereinbaren Sie einen Termin unter 0211 73 53 306):

Montag 11.00-19.00 Uhr
Dienstag 8.00-16.00 Uhr
Mittwoch 8.00-16.00 Uhr
Donnerstag 8.00-16.00 Uhr
Freitag 8.00-13.00 Uhr

Sie haben uns nicht erreicht? Sprechen Sie bitte auf unseren Anrufbeantworter, wir rufen Sie gerne zurück.

Impressum

Herausgeber

Diakonie Düsseldorf – Gemeindedienst der evangelischen Kirchengemeinden e.V.

Redaktion

Marlen Koplin (verantwortlich)
Catherine Bouchon
Fabien Dallmann

Fotografie

Ralf Eppink

Platz der Diakonie 3

40233 Düsseldorf
Telefon 0211 73 53 362

Auflage

2.500 Exemplare

Spendenkonto

IBAN: DE87 3005 0110 0010 1057 57
BIC: DUSSDE33XXX
Verwendungszweck: Freiwilligenzentrale

Satz + Druck

V+V Sofortdruck GmbH

Gefördert durch die
Landeshauptstadt Düsseldorf



Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten?
Dann schicken Sie bitte eine Mail und wir nehmen Sie aus dem Verteiler:
ehrenamt@diakonie-duesseldorf.de



Satz + Druck
V+V Sofortdruck GmbH



Papier

Circleoffset Premium White, 100 % Altpapier,
Umweltzertifizierungen: Blauer Engel,
EU-Blume, ISO 141001, EMAS